

dem gefährlichen Begriffe der Autorität kamen sich die lutherische und papistische Rechtgläubigkeit nur zu nahe. Die Tugenden der Demuth und Sanftmuth, der Geist der duldbenden Liebe und des echten Christenthums entwichen in dem fort dauernden Streite über einzelne dogmatische Lehrrsätze immer mehr, ja der Verfolgungseifer erhob sich.

Es ist die Zeit, wo des deutschen Reiches alte Ordnung über den Haufen geworfen ward, wo die Libertät der Landesherren triumphirte über die kaiserliche Monarchie, wo die Nation mediatisirt, jeder Landesherr ein Souverän ward, ein unabhängiger Gebieter über die allerwichtigste politische Angelegenheit der Zeit: über die Kirchensachen, — die Zeit, wo unser Deutschland verzichtete auf die auswärtige Politik, zurücktrat aus der Reihe der großen Mächte. Aber aller deutschen Leiden schwerstes war die theologische Verbildung. Die Theologie blühte, die Religion verkam, und fast allein die herzbewegenden Klänge des lutherischen Kirchenliedes bekundeten noch, daß der ursprüngliche Geist des Protestantismus nicht ganz erstorben sei. Mit byzantinischem Fanatismus und byzantinischer Gedankenarmuth hadern die Theologen unter einander, ja die Pfaffen der neuen Kirche fluchen einander hinab in die Tiefen der Hölle um ihrer theologischen Fragen willen. Unversöhnlich aber, ja wahnsinnig ward der Haß, womit der bibelfeste Lutheraner die Schwesterkirche der Reformirten verfolgte. „Der Streit der Feinde ist unser Friede“, jubelten schadenfroh die Jesuiten, und die Calvinisten Hollands und der Schweiz, zu nüchtern, um den blinden Haß zu erwidern, klagten verzweifelnd über „die mehr als viehische Dummheit der Deutschen“, denen der Glaube der Sacramentirer „schlimmer als der türkische“ schien. Ja das Lutherthum stand der alten Kirche näher, als den protestantischen Genossen. — Melanchthon, schon in seinen letzten Jahren arg angefeindet, ward jetzt in den orthodoxen Kreisen geradezu wegs als Ketzer bezeichnet, den „Lehrer Deutschlands“ (*praeceptor Germaniae*) durfte man nur noch nennen, um seine Lehren zu verwerfen, und nur Luthers Schriften galten für rechtgläubig, ihre Autorität überwog das Ansehen der Bibel